

Die Spinne und der Alte Indianer

Geschichte



Ein alter Indianer schaut aus seinem Indianerzelt und sagt «Das Wetter ist schön und ich habe heute nicht so viel zu tun. Mein Bruder hat sein Indianerlager in der Nähe, nur einen halben Tag zu Fuss von hier. Heute ist ein guter Tag für einen Besuch»

Der alte Mann machte sich zu Fuss auf den Weg, es war noch am Morgen. Er ging durch die Prärie, eine Gegend wo es kaum Bäume gibt. Die Sonne stieg höher und es wurde immer wärmer.

Der alte Indianer wurde müde und durstig. Er sagte «Ich brauche einen kühlen, schattigen Platz zum ausruhen und eine Wasserstelle, denn ich habe Durst.» Er schaute sich um und entdeckte ein kleines Tal, unten gab es Busche und kleine Bäume. Der alte Indianer sagte zu sich «Wo es Busche und Bäume gibt, da gibt es meistens auch einen Bach mit Wasser.»

Er ging in das Tal und tatsächlich fand er gleich einen Bach. Er trank Wasser aus dem Bach. «Aah, lecker und so schön kühl», sagte er. Dann setzte er sich zufrieden an einen Baum und wurde müde und er schlief ein.

Nach einer Weile wachte er wieder auf, schaute nach oben und sah ein kleines Tier, das acht Beine hatte. Wisst ihr welches Tier das ist?

Eine Spinne, genau! Denn Spinnen haben acht Beine. Da der Indianer noch nicht weiter gehen wollte, schaute er der Spinne zu, die gerade dabei war, ein Spinnennetz zu weben.

Wisst ihr wofür Spinnen ein Netz brauchen? Und welche Tiere fangen sie darin?

Die Spinne setzte sich auf die Spitze eines Asts, hielt ihr Hinterteil in die Richtung, in die der Wind blies und schoss ihren Faden ab. Der Wind pustete ihn ein Stück weit und dort verfang er sich an einen anderen Ast. Nun kletterte die Spinne an ihrem eigenen Faden bis in die Mitte und seilte sich an einem neuen Faden, den sie spinn, ab. So baute sie Stück für Stück ihr Spinnennetz, so wie ihr es hier sehen könnt.

Nachdem das Netz fertig war, dachte der Indianer «Oh, oh, nun wird es Zeit, dass ich weiter gehe». Aber bevor er los ging, sagte er zu der Spinne «Spinne, ich habe dir zugeschaut, wie du dein Netz gesponnen hast. Grossartig, ganz toll».

Die Spinne wunderte sich woher die Stimme kam. Dann entdeckte sie unter sich den alten Indianer. Und die Spinne fragte «Hallo alter Indianer, hast du gerade mit mir gesprochen?» Der Indianer sagte «Ja, ich habe dir zugeschaut und ich bewundere dich sehr dafür, dass du Netze spinnen kannst!» «Danke» sagte die Spinne. «Das ist sehr nett von dir, und da du ein so netter Indianer bist, verrate ich dir ein Geheimnis. Das Geheimnis ist, solch ein Netz kannst du auch gut gebrauchen.» «Oh, Spinne, na hör mal, wofür sollte ich denn solch ein Netz brauchen. Ich mag doch gar keine Fliegen und Mücken. Und Schmetterlinge esse ich auch nicht.»

Da lachte die Spinne und sie sagte «Das weiss ich, das du keine Spinnen und Fliegen isst, dabei sind die sooo lecker. Du kannst aber so ein Netz für etwas anderes gebrauchen. Komm etwas näher, dann erzähle ich es dir.» Der alte Indianer kam dichter an die Spinne und sie flüsterte ihm ins Ohr. «Also, du nimmst einen Ast, den du gut biegen kannst, daraus machst du einen Ring. In diesen Ring flechtest du dann ein Netz. So sieht es dann aus (Nun wird der Traumfänger gezeigt). Das nennst du Traumfänger und hängst ihn über den Platz in deinem Indianerzelt an dem du schläfst. Alle Träume, die dann in der Nacht zu dir wollen, müssen dann da durch. Die schlechten aber bleiben an den Fäden hängen, so dass nur die guten zu dir kommen, die du dann träumst», erklärte die Spinne.

Der alte Indianer bedankte sich, verabschiedete sich von der Spinne und wanderte weiter zu seinem Bruder. Zusammen haben sie dann den ersten Traumfänger gebaut. Und mittlerweile gibt es ihn überall auf der Welt.

